

Die biologisch-dynamische Landwirtin

Selina Niederberger ist frisch gebackene biologisch-dynamische Landwirtin. Sie steuert gemeinsam mit ihrem Mann Alexander Häberling den von Robert und Rita Schwander übernommenen Hof in Reckholdern ob Baldegg mit viel ökologischer Geschichte in die Zukunft.

Selina, ihr habt Anfang Jahr den biologisch-dynamisch geführten Hof von Schwanders in Baldegg übernommen. Wie ist es bis jetzt gelaufen?

Wir haben nicht nur den Hof übernommen, sondern sind gleichzeitig auch Eltern von Yuro (6 Wochen alt) geworden. Es ist also sehr viel los, aber die Dinge sind im Fluss und es harzt nicht. Wir erhalten zudem wertvolles Coaching von Rita und Robert Schwander, die den Betrieb mit viel Liebe und Hingabe aufgebaut haben. Die finanzielle Hofübernahme war eine Herausforderung, da wir als Ausserfamiliäre nicht den Ertragswert, sondern den drei- bis fünfmal höheren Marktwert bezahlen mussten. Dazu haben wir auch ein Crowdfunding gestartet (krautig.ch/hof).

Wo hast du vorher gearbeitet und welches ist deine Ausbildung?

Ich habe ursprünglich ein KV gemacht und Kommunikation studiert, aber dann eine Zweitausbildung als naturnahe Landschaftsgärtnerin gemacht und darin längere Zeit gearbeitet. Die letzten Jahre war ich



Susanna Lohri

Auf dem eigenen Betrieb kann Selina Niederberger immer wieder unerwartete Beobachtungen machen.

Landwirtin auf einem Bergbauernhof im Berner Oberland und habe so das Bauernhandwerk erlernt.

Was gehört zu eurem Betrieb?

Wir bewirtschaften 6,4 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Der Betrieb ist sehr klein, aber gross genug, um davon leben zu können. Wir haben 40 a Kulturland, 25 a Gemüse und 10 a Beeren. Sieben Hochlandrinder sind unsere Rasenmäher und ihren Dünger setzen wir für den Gemüseanbau ein. Den Rest des Grases benutzen wir zum Mulchen, um die Erde zwischen den Mischkulturen abzudecken, die wir nach Permakultur-Methoden anbauen. Weiter haben wir 260 Hochstamm-Obstbäume und etwas Wald. Alexander Häberling, mein Mann, hat eine Vorliebe für Ziegen. Daher haben wir sieben Mutterziegen und zwei Gitzli, die im Sommer auf die Alp gehen.

Der Hof wird nach biologisch-dynamischen Prinzipien bewirtschaftet. Was bedeutet das?

Diese Landwirtschaft geht im Rhythmus der Natur und beruht auf den Ideen von Rudolf Steiner. Sie setzt sogenannte biologisch-dynamische Präparate zur Boden- und Pflanzenbehandlung ein. Auch pflanzen wir nach dem Aussaatkalender von Maria Thun, je nachdem wie Mond und Sterne stehen. Wir haben nicht nur das Bio-, sondern auch das noch strengere Demeter-Label.

Ihr habt 260 Hochstamm-Obstbäume, die ökologisch sehr wertvoll sind. Was sind die Unterschiede in der Bewirtschaftung zu Niederstämmern?

Hochstämme sind robuster und weniger anfällig für Krankheiten als Niederstämme, daher sind sie einfacher in der Pflege. Die Herausforderung liegt aber in der Ernte, da man hoch oben pflücken muss ...

Welche ökologischen Massnahmen wurden früher auf dem Hof realisiert, und welche möchtet ihr in Zukunft umsetzen?

Rita und Robert Schwander haben fast alle ökologischen Massnahmen umgesetzt, die man überhaupt umsetzen kann: Es gibt einen grossen Weiher, viele ökologische Ausgleichsflächen sowie grosse Ast- und Steinhäufen. Auch lassen wir ein Stück unseres Waldes in Ruhe und es wurden viele Nistkästen aufgehängt und Insektenhotels erstellt. Unsere Sonnenblumen lassen wir im Winter stehen, damit Insekten ein Überwinterungsversteck haben. Wenn möglich pflanzen wir alte Gemüsesorten an. In Zukunft möchte ich noch vermehrt Wildstauden und Wildkräuter anpflanzen sowie Trockenmauern bauen.

Was würde dein Leben als Landwirtin erleichtern?

Mit dem kleinen Yuro wäre ich gerade froh um eine Reinigungshilfe zu Hause (sie lacht). Im Ernst: Im Gegensatz zu früher denken wir, dass eine soziale Landwirtschaft gut wäre. Auch unseren Betrieb möchten wir zukünftig öffnen, damit er breit abgestützt ist und auch Leute von aussen mitmachen können. Wir sehen die Zukunft sehr positiv und glauben, dass viel Gutes auf uns zukommt.

Zum Schluss noch: Welche Wünsche hast du an uns Umweltverbände?

Dass man zusammensitzt und gemeinsame Lösungen erarbeitet.

Herzlichen Dank für das Interview!

Susanna Lohri,
Geschäftsführerin BirdLife Luzern